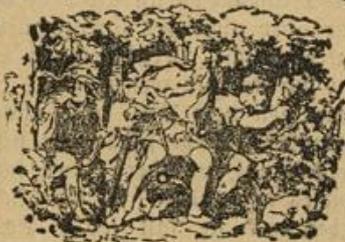


Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die 'einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf., auswärts 10 Pf. Reklamezeile 15 Pf. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 132

Samstag, 9. November 1901

37. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 5. Nov. Der „Schw. Merl.“ schreibt: Eine erfreuliche Ueber- raschung hat der heutige Tag gebracht. Der Meldung aus Berlin, daß die Verhandlungen zwischen der Reichspostverwaltung und der württembergischen Postverwaltung über Einführung einheitlicher Postwertzeichen abgeschlossen seien, folgt die amtliche Veröffentlichung des Vertrags durch den „Staatsanzeiger“ auf dem Fuße nach. An die Stelle der bisherigen Postwertzeichen für den allgemeinen Verkehr treten vom 1. April 1902 an einheitliche Postwertzeichen für das Gesamtgebiet der beiden Verwaltungen mit dem Vordruck „Deutsches Reich.“ — Die Einrichtung soll in allen Teilen derart durchgeführt werden, daß die reichsverfassungsmäßige Selbständigkeit der württ. Postverwaltung insbesondere in finanzieller Beziehung erhalten bleibt. — Zum Zwecke der Berechnung des Anteils Württembergs an den Einnahmen aus den einheitlichen Postwertzeichen wird die Einnahme der württ. Postverwaltung aus Postwertzeichen für den allgemeinen Verkehr im Rechnungsjahr 1899 zu Grund gelegt und sodann von Jahr zu Jahr der Prozentsatz zugeschlagen, um den die württemb. Einnahmen aus diesen Wertzeichen in den dem Jahr 1899 vorangegangenen 3 Rechnungsjahren durchschnittlich gestiegen sind. Die Endabrechnung erfolgt alljährlich nach Feststellung der Jahreseinnahmen. Die Herstellung der einheitlichen Postwertzeichen erfolgt nach näherer Vereinbarung durch die Reichsdruckerei für Rechnung der beiden Postverwaltungen. Im Hinblick auf die geringere Herstellungskosten der seitherigen württ. Postwertzeichen werden an den Kosten der Herstellung der der württ. Postverwaltung gelieferten neuen Postwertzeichen alljährlich 30 000 Mk. zu Gunsten Württembergs in Abzug gebracht. Die besonderen Wertzeichen für den amtlichen und Bezirksverkehr (Staats- und Bezirks-Wertzeichen) werden für Rechnung der württ. Postverwaltung beibehalten. Gegenwärtiges Uebereinkommen ist bis 31. März 1906 unkündbar. Von diesem Zeitpunkt an steht jeder der beiden Verwaltungen ein Jahr Kündigungsrecht je zum Schluß eines Rechnungsjahrs zu. Vom 1. April 1902 an werden die seitherigen Postwertzeichen der beiden Verwaltungen außer Kurs gesetzt. Der Umtausch der seitherigen Postwertzeichen gegen die neuen Wertzeichen erfolgt durch die

beiderseitigen Postanstalten in der Zeit vom 20. März bis 30. Juni 1902 je für Rechnung der Ausgabeverwaltung.

— Die Abschaffung der württemberg. Sonderbriefmarken beschäftigt heute die Presse aller Parteien. Das Organ der Deutschen Partei, die Württ. Volksztg., äußert das Vertrauen, daß die Art der Abrechnung billig und gerecht ist, und begrüßt mit Freuden den Tag, da „mit den Sondermarken der Einzelverwaltungen ein weiteres Werkzeug der einstigen Zerrissenheit aus dem öffentlichen Verkehr verschwindet.“

Tübingen, 5. Nov. (Strafkammer.) Die Floschnerswitwe Rosine Berthold in Tübingen, eine raffinierte Diebin, wurde heute wegen eines Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls im Rückfalle und wegen 3er Verbrechens des Diebstahls im Rückfalle zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt; auch wurde gegen sie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

— Aus der Keutlinger Handwerkskammer. — (II.) Die Kammer hat auf Grund des Gesetzes Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens erlassen. Darnach sind sämtliche Lehrlinge, welche handwerksmäßig ausgebildet werden — mag das nun in einem eigentlichen Handwerks- oder in einem Fabrikbetrieb geschehen — bei der Handwerkskammer anzumelden. Für die Mitglieder einer Innung besorgt diese die Anmeldung. Alle übrigen Handwerker (oder Fabrikanten) müssen ihre Lehrlinge selbst anmelden. Formulare dazu können sie entweder vom Bureau der Kammer selbst, oder von einer gewerblichen Vereinigung ihres Wohnorts unentgeltlich beziehen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Anmeldezettel richtig und vollständig ausgefüllt werden und spätestens bis 1. Dezember d. J. bei der Kammer einlaufen. — Wer es unterläßt oder versäumt, seine Lehrlinge vorschriftsmäßig und rechtzeitig anzumelden, hat eine Geldstrafe (bis zu 20 Mk.) zu gewärtigen.

— Die Warenhaussteuer ist jetzt in Preußen ein halbes Jahr in praktischer Geltung. Sie wurde am 1. April zum erstenmal erhoben. Die Ergebnisse der Veranlagung, die bekannt geworden sind, sind geradezu kläglich. Das Berliner Warenhäuser-Organ der „Konfektionär“ veröffentlicht darüber folgendes: „In

Berlin, das doch wahrlich an Warenhäusern keinen Mangel hat, sind im ganzen nur 530 000 Mk. zur Erhebung gelangt, d. h. es ist, da für das erste Geschäftsjahr nur die Hälfte der veranlagten Summe erhoben wird, etwa 1 Mill. Mark veranlagt worden. Die Steuer bringt in der Provinz noch entsprechend weniger ein, da dort die Warenhäuser großen Stils weit seltener sind, als in den Hauptstädten. In Breslau, der zweitgrößten Stadt Preußens, hat die Erhebung der Warenhaussteuer für das Rechnungsjahr 1901 sage und schreibe 41 291 Mk. ergeben, zu welcher Summe im ganzen 5 Firmen beigetragen haben, die also im nächsten Jahr etwa das Doppelte zu zahlen haben werden. Glaubt man wirklich mit solchen Lapalien die Warenhäuser töten zu können? Erstens tragen sie die Steuer nicht selbst, sondern die Fabrikanten, die sie ihren kleineren Kunden auferlegen oder sich selbst damit belasten, sowie das Publikum, das das eine Prozent, das es im schlimmsten Fall mehr zu zahlen hat, gern auf sich nimmt. Die ärgsten Feinde der Warenhäuser, Innungen und Kleinhandelskorporationen, haben schon anerkannt, daß die Warenhaussteuer ihnen nichts nützt, den Warenhäusern nicht schadet. Schon heute kann man sagen, daß die Steuer ein Schlag ins Wasser gewesen ist.“ — Wir haben, so schreibt hierzu die in Stuttgart erscheinende „Geschäftswehr“, die preussische Warenhaussteuer immer als ungenügend und als ersten Schritt, dem weitere folgen müssen, angesehen. Als die Steuer eingeführt wurde, schrieen die Warenhäuser, man wolle sie erdroffeln, jetzt geben sie selbst zu, daß die erhöhten Steuerbeträge „kläglich“ und „Lapalien“ seien. Hier kann geholfen werden! Geradezu lächerlich ist der Einwand, die Warenhaussteuer müssen die Fabrikanten bezahlen. Es ist uns schon wiederholt von den verschiedensten Fabrikanten bestätigt worden, daß die Warenhäuser den Fabrikanten schon längst den letzten Pfennig am Preis abgeschunden haben und hier nichts mehr abzuwälzen ist. Im übrigen rechnet man im Geschäftsleben die Steuern zu den Geschäftspfesen und kalkuliert dieselben auf die zu verkaufenden Waren, es fällt keinem Menschen ein, seinem Lieferanten die Steuer abzuziehen. Auch die Behauptung, daß die Angestellten durch Reduktion der Löhne infolge Einführung der Warenhausum-

faßsteuer geschädigt werden, ist hinfällig. Anlässlich der Umsatzsteuerdebatte im württ. Landtag hat der Abgeordnete Schmidt-Maulbronn mitgeteilt, daß in den Warenhäusern „Hungerlöhne“ bezahlt werden. Wenn also nach dem „Konfektionär“ die preußische Warenhaus-Umsatzsteuer ein Schlag ins Wasser gewesen ist, so wird es sich für den württembergischen Landtag empfehlen, eine gründlichere Arbeit zu machen, damit nicht unsere Warenhäuser wie in Preußen hohnlächelnd von „källichen“ Ergebnissen und von „Lapalien“ sprechen können.

Vom Oberamt Saulgau. Der Reford der Besitzerin des Zentralhotels von Martina Franca steht in Gefahr, geschlagen zu werden. Dieser Italienerin die bis zum Alter von 56 Jahren nicht weniger als 29 Kindern das Leben geschenkt hat, ist eine Frau aus Hockkirch (D.-A. Saulgau) bedenklich nahe gekommen. Diese hat im vergangenen Frühjahr das achtundzwanzigste Kind geboren und befindet sich erst in der Mitte der vierziger Jahre. Da das kleine Dörtchen Hockkirch nur etwa 300 Einwohner zählt, bildet diese kopsreiche Familie einen wertvollen Bestandteil der Gemeinde.

— Ein in Niedlingen geborener Chinakämpfer mit Namen Windholz, der zuerst in der 5. Komp. Reg. 124 und dann mit 50 anderen Württembergern im 2. Seebataillon Nordsee-Station Wilhelmshaven, gedient und mit dieser Truppe zuerst den Boden des chinesischen Reichs betreten hat, hat in einem eingehenden, durchweg den Eindruck strengster Wahrheit und Zuverlässigkeit machenden Vortrag vor dem Einsender folgendes erzählt: „Man hat keinen Begriff, wie schamlos durchweg alle Hunnenbriefe erlogen sind, wie sehr sie uns erbitterten und uns, die wir unser Leben für unser Vaterland einsetzten, vor unseren Verbündeten bloßstellten. Es ist doch weit gekommen, wenn selbst französische Soldaten uns trösten mußten wegen des von unseren eigenen Landsleuten, Menschen, die fern und sicher vom Schusse sahen, angethanen niederträchtigen Schimpfes. Die meisten Hunnenbriefe wurden in Europa angefertigt, in China hat der eine oder andere Kenner ein wenig Brocken zu Papier gebracht, die leichtfertigen und gewissenlosen Verbreitern falscher Nachrichten als willkommenen Anhaltspunkt gedient haben mögen. Ein solcher auf der Lüge er-tappter Soldat wurde zu unserer aller Bedauern nur mit 14 Tagen Arrest bestraft. Ausschreitungen geringfügiger Art sind vorgekommen, wie sie überall vorkommen. Der Krieg, namentlich in solchen Ländern und so sehr entfernt von der Heimat, ist eine andere Sache als der Friedensdienst. Einen sehr schweren Stand haben da die Unteroffiziere. Unsere Behandlung seitens der Offiziere war eine sehr freundliche und wohlwollende; nur Ausschreitungen gegenüber waren General v. Vessel und unser Brigadefeld-marschall v. Trotha unerbittlich. So wurde ein Soldat, der nach Diterro, also nach dem schon abgeschlossenen Waffenstillstand einen Chinesen durchgeprügelt hatte, mit nahezu zwei Jahren Gefängnis bestraft. Sobald sich ein Chineser beschwerte, fand immer eine eingehende peinliche

Untersuchung statt. Mit den Franzosen vertrugen wir uns am besten, dann mit den Russen, die Amerikaner waren sehr für sich, die Japaner grüßten sehr freundlich, schlossen sich aber vollständig ab. Den Engländern wurde der Burenkrieg nachgetragen, namentlich von den Russen und Franzosen, auch von uns und allen anderen Teilnehmern an der Expedition, das war aber nicht der Grund allein für das unfreundliche Verhältnis zu ihnen. Sie sind im Kampfe wenig wert, halten sich gerne fern vom Ernst und nach blutig erkämpftem Siege spielen sie sich als die Helden auf, plündern und schieben dann dieses den andern in die Schuhe; daher bekamen sie fast jeden Sonntag Prügel. Mit den Holländern und dann mit den Oesterreichern und Italienern standen wir recht gut, ganz dreibundsfreundlich. Schimpfte ausnahmsweise einmal ein Amerikaner oder Japaner über uns, dann meinte er immer die Engländer. Darüber aber herrschte eine Stimme bis zum letzten Soldaten aller Nationen herunter; wer wäre besser im Stand gewesen, diesen schwierigsten aller Oberbefehle zu führen, als Graf Waldersee? Die Früchte wird man noch ernten. Was nun das Anbinden betrifft, so ist es in unserem Bataillon nicht und überhaupt selten vorgekommen. Auf der Hinfahrt einige Male. In China und auf der Rückfahrt hatten wir Arrestzellen. Strafen bis zu 6 Monaten wurden im Takusüdfort verbüßt, längere werden in Köln abgeessen. Nicht verschweigen darf ich, daß alle fremden Nationen eine große Achtung vor uns, unserer Disziplin und unserer Leistungsfähigkeit bekamen, daß sie uns aber noch weit mehr beneideten um unsere Führung, unsere Ausbildung und Ausrüstung und namentlich unserer Behandlung seitens unserer Offiziere. Geplündert ist von Deutschen nicht worden. Einige Taels, die ein Soldat einmal mitgenommen, hat er mit 10 Jahren zu büßen. Brachtung gebührt den Leuten, die die erlogenen Hunnenbriefe fabriziert, wie denen, die sie ausgebeutet haben.“ Windholz ist im heftigsten Feuer bei Liang-Shiang-Shin und bei Nan-Hu-Mön gestanden, und erhielt für seine Tapferkeit von dem Kaiser eine Dekoration. Die Berichte solcher Männer haben doch mehr wert, als die Lügen gewissenloser Hezer. (Schwäb. Merk.)

Leipzig, 4. Nov. Die Leipz. Volksztg. teilt mit, daß der Konkursverwalter Justizrat Dr. Barth, der als zweiter Konkursverwalter im Konkurse der Leipziger Bank seines schwierigen Amtes waltete, verschwunden sei. Barth hatte namentlich die Angelegenheit mit der Kasseler Trebergesellschaft zu ordnen. Die vielen Reisen, welche Barth zum Teil bis nach Bosnien, Finnland, Italien und Frankreich zu diesem Zweck machen mußte, sowie die sonstige angestrenzte geistige Tätigkeit, welche die Konkursverwaltung mit sich brachte, riefen nach Angabe seiner Familie bei Barth eine derartige körperliche und geistige Abspannung hervor, daß eine Störung der Geistesthätigkeit eingetreten ist. Authentisches ist bisher über die Angelegenheit nichts bekannt.

Berlin, 5. Nov. Die Boykottierung der englischen Schiffe ist, wie man den „M. N. N.“ aus Berlin schreibt, am 1.

Januar 1902 zu erwarten; gewiß ist dieser gewaltige Plan nicht leicht auszuführen und eine große Anzahl Schwierigkeiten ist noch aus dem Weg zu räumen, aber, soweit sich die Sachlage jetzt überschauen läßt, schwinden alle Hindernisse. Man hat namentlich befürchtet, daß die New Yorker Hafenarbeiter sich an dem Plan nicht beteiligen würden; aber das hat sich als irrig herausgestellt. Die New Yorker, unter denen die Iren ein außerordentlich starkes Kontingent bilden, sind gewonnen, sie sind stellenweise Feuer und Flamme für die Idee. Namentlich die französischen Hafenarbeiter sind begeistert für diesen gewaltigen Plan, nicht ein einziger Hafenort in Frankreich wird der Bewegung fernbleiben, auch Genua ist gewonnen — nur in Holland selbst, in Rotterdam ist die Stimmung noch sehr flau; die Rotterdamer Hafenarbeiter, etwa 4000 an der Zahl, sind fast ausschließlich auf das Löschen und Laden englischer Schiffe angewiesen; aber auch in Rotterdam schwinden die Hindernisse mehr und mehr. Die Jahreszeit ist sehr gut gewählt, der Schiffsverkehr ist dann ziemlich unbedeutend; die nichtenglischen Schiffe reichen vollkommen aus, um eine Stagnation des internationalen Handels zu verhindern. Vielleicht gelingt es auch, die englischen Hafenarbeiter, die ja auch zum Teil diese unerhörten Grausamkeiten Ritcheners und Genossen verabscheuen, zum Anschluß an den Boykott zu bewegen. (?) Geschieht dies auch nur auf wenige Tage, so ist schon sehr viel erreicht; jedenfalls hat man es mit einer Bewegung zu thun, wie sie bis jetzt kaum dagewesen ist.

Brüssel, 4. Nov. Dem „Petit Bleu“ zufolge muß die Hinrichtung des englischen Leutnants Doyle durch die Buren als der Anfang der Repressalien bezeichnet werden. Andere Erschießungen gefangener englischer Offiziere werden folgen. General Botha verständigte Ritcheners in einem besonderen Schreiben, daß für jeden hingerichteten Buren ein englischer Offizier erschossen werde.

Paris, 4. Nov. Die Kommission des Aero-Klubs beschloß mit 13 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen, den Deutsch-Preis von 100 000 Frs. dem Luftschiffer Santos Dumont ohne jede Beschränkung zuzuerkennen.

Paris, 5. Nov. Der Luftschiffer Santos Dumont trat aus dem Aero-Klub aus, weil viele Mitglieder der Preiskommission erklärten, daß sein Luftschiff das Problem der Lenkbarkeit in keiner Weise der Lösung näher gebracht habe. Der Industrielle Deutsch kündigt an, daß er einen neuen Preis mit noch strengeren Bestimmungen errichten werde.

Peking, 7. Nov. Li-Hung-Tschang ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Peking, 7. Nov. Li-Hung-Tschangs Tod ist beschleunigt worden, durch den Widerstand seiner Angehörigen gegen die Anwendung des europ. Heilverfahrens, sodaß die Aerzte Dr. Velde und Coltman erklärten, die Behandlung niederzulegen, wenn der chinesische Arzt nicht entlassen würde.

Gemeinnütziges.

(Reinigen der Badewanne.)
Man reinigt Badewannen am besten mit Salzsäure und feinem Sand. Wenn dieselben von allen Flecken rein sind, nehme man heißes Wasser mit Seife und reibe die Wanne noch gut aus. Die Wannen werden auf diese Weise spiegelblank, nur darf man das erste Mal die Salzsäure und die Kräfteanwendung nicht sparen. — Große Vorsicht ist bei Anwendung von Salzsäure dringend anzurathen, da jeder Tropfen, der auf ein Kleidungsstück kommt, sofort ein Loch brennt. Also auch die Hände in Acht nehmen, Handschuhe anziehen bei dieser Arbeit. — Die oben beschriebene Reinigung ist übrigens nur die ab und zu stattfindende gründliche Reinigung; täglich angewendet, würde das Verfahren die Wanne zu stark abnutzen.

Marktberichte.

Stuttgart, 6. Nov. (Mostobstmarkt.)
Auf dem Nordbahnhof wurden heute zugeführt Waggons: 63 aus Frankreich, 1 aus dem Elsaß, 2 aus Ungarn, 4 aus Belgien, 7 aus Italien, zusammen 77 Waggonladungen Mostäpfel, Preise 1300 bis 1470 Mk. je per 10 000 kg bahnamtl. Gewicht Stuttgart. Verkauf im Kleinen zu 6 Mk. 80 Pfg. bis 7 Mk. 50 Pfg. per 50 kg.

Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad
vom 1. bis 8. November 1901.
Aufgebote.
2. Nov. Kern, Karl Friedrich, Gypser hier u. Ruff, Marie Katharine, von Döbel.
Geburten:
30. Okt. Schmid, Karl Wilhelm, Maler hier. 1 Sohn.

1. Nov. Gropf, Karl, Fabrikarb. hier, 1 Tochter.
 30. Okt. Bott, Gottlob Friedrich, Holzseiler hier 1 Sohn.
 5. Nov. Eitel, Gottlob Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Tochter.
- Gestorbene:
2. Nov. Jaaf, Mathäus, hier, 67 Jahre alt.
3. Nov. Gauß, Luise Friederike Katharine, geborene Gütthner 67 Jahre alt., Witwe des Holzhauers, Johann Georg Gauß, in Sprossenmühle.
4. Nov. Großmann, Robert Friedrich, 6 Monate alt. Sohn des Maurers Maximilian Großmann hier.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalerkrankungen die

Apotheker Schweizer-Pillen.

Richd. Brandt's
Ergänzt, à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr. Moschusgarbe, Abimth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quarkum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 bereustellen.

Einladung.

Wir beehren uns, zu unserer am **Samstag, den 9. Novbr. d. J., abends 8 Uhr** im „**Hotel Maisch**“ stattfindenden
„25jährigen Jubiläumsfeier“
sämtliche Schulkamerädinnen und Schulkameraden mit ihren werten Familien-Angehörigen freundlichst einzuladen.
Mehrere 1876^{er}.

Kurzwaaren-Ausverkauf

(mit Ausnahme von Hemden und Waschknöpfen) zu sehr billigen Preisen, da ich den Artikel nicht mehr weiter führe.

➔ Eingetroffen ist ein großer Posten

farbiger und weißer Betttücher
von 90 Pfg. an per Stück.

Philipp Bosch.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft, insbesondere meiner werten Nachbarschaft, mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in dem von mir käuflich erworbenen Hause des Herrn Wilh. Schmid, Bäckermeisters, **König-Karlstr. No. 77** eine

Bäckerei und Conditorei

errichtet habe und dieselbe am

➔ **Donnerstag, 7. Nov. eröffnet habe.** ➔

Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets gute und geschmackhafte Waare zu führen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Empfehle mich besonders in Lieferung von Bäckereien zu festlichen Angelegenheiten, wie Hochzeiten, Kindstaufer u. s. w. und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Ernst Rometsch.

Stadt Wildbad.

Steinbefuhr u. Berkleinerungs-Akkord.

Am **Montag den 11. November** nachmittags 5 1/2 Uhr wird auf dem Rathhause dahier, die Befuhr von circa 50 Rbm, harter Sandsteine von Wanne Abt. 1 vorderer Blöchrein, auf die Langsteige, sowie das Zerklleinern derselben, im öffentlichen Aufstreich veraffordirt.

Stadtspflege.

Gewerbe-Verein

WILDBAD.

Hauptversammlung

am **Freitag den 8. November** abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne.

Tagessordnung:

- 1) Anmeldung der Lehrlinge bei der Handwerkerkammer. (Neußerster Termin 1. Dez. 1901!)
- 2) Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuss.

Einladung.

Alle im Jahre

1851

Geborene werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres 50jähr. Jubiläums auf

Sonntag, 10. Nov. d. J.

abende 7 Uhr

in den Gasthof z. „**goldenen Dänen**“ freundlichst eingeladen

Die Altersgenossen,

Lohnbücher

in Taschenformat à 40 Pfg. empfiehlt
Chr. Wildbrett.



Außer meinen künstlerisch ausgeführten

Photographischen Vergrößerungen

Liefere ich auch solche, wie sie unter verschiedenen Bezeichnungen von Hausierern und Vergrößerungsanstalten angeboten werden.

Grösse 56x68 Mk. 15.—

Grösse 42x50 Mk. 8.—

Karl Blumenthal

Hof-Photograph.

Neu organisiert!!

Möbelhalle Stuttgart

Telephon 1041

A. Bühler

Telephon 1041

am Wilhelmsplatz, Wilhelmstr. 1 1/2

Katharinenstr. 2 A, an der Rundbahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Etablissement unterhält in 2 großen Gebäuden ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in jeder Stilart und Preislage.

Abteilung I: Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und Architekten, Voranschläge, Entwürfe und Beratungen sofort und bereitwilligst. + Innendekorationen + Teppiche, Vorhänge + Möbelstoffe.

Abteilung II: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis und franko.

Abteilung III: Kleinnöbel, Holzwaren, lackierte Möbel, Küchen- u. Bureauöbel, Wirtschafts- u. Hotel-einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Krankenmöbel, Garten- und Verandamöbel.

Verfandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transportfahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.



Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver we den den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt Man achte genau auf die Schutzmarke „Schwan“! Man verlange es überall!

Cigarren, Rauch-, Frau- u. Schnupf-Tabake

empfiehlt D. Treiber, König-Karlstr.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Reise italienische

Süßner

Die Waare hat zu verkaufen.

N. Blumenthal
Geflügel-Handlung.

Dr. Hölzle's homöop.
Krampfbußentropfen
Cu. Op. Ip. Bell.
bei Hofapotheker Dr. Metzger.

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit Bergmanns Vliemilch-Seife à St. 50 Pf. bei: C. Drebingen, Fr. Schmelzle u. Chr. Schmid.

Dr. Thompson's

Seifen-Pulver

à Packet 15 Pfg. empfiehlt.

D. Treiber.

Zu

Hochzeitskleider

für Damen empfehle schwarze Mohairstoffe, reine Wolle, billigst

G. Rießinger.

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spizwegerich

Brust-Bonbons

die allerbesten Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Hofapoth.; in Calmbach: Wilh. Locher.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Baderbeul, Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen; à Fl. Mt. 1.25 u. Mt. 2.— bei:

Friseur C. Drebingen.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dannen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Bund für 0.60; 0.80; 1.4; 1.40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbwerk 2; weik 2.50. Silberweiche Gänse- u. Schwannendannen 3; 3.50; 4; 5. Silberweiche Gänse- u. Schwannendannen 5.75; 7; 8; 10. Acht chinesische Ganzdaunen 2.50; 3. Polarbaunen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. 1. Nachgeliefertes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 f. Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

